

## Landesklasse Nord 2018/19 - eine Vorbemerkung

Zugegeben, diese Einleitung schreibe ich nach dem Ende der Saison, sonst wäre es ja auch keine Vorbemerkung! Mir kamen und gingen vor dem Start verschiedene Gedanken durch den Kopf. Natürlich zunächst die Erinnerung an die drei Spielzeiten, in denen wir bereits die Landesklasse Nord bevölkerten:

2012/13: 6. Platz mit 10:8 Mannschafts- und 37.5 Brettunkten,  
2013/14: 8. Platz mit 6:12 Mannschafts- und 30.0 Brettunkten,  
2014/15: 10. Platz mit 2:16 Mannschafts- und 28.0 Brettunkten.

Von unserer damaligen Jubeltruppe waren noch **Jan Grabowski**, **Michal Zaporowski**, **Sven Krannich** und **Thomas Noack** dabei und mit den Verstärkungen durch **Bernd Ketelhöhn**, **Michael Ziern** und **Thorsten Müller** war ich in Puncto Klassenerhalt sehr optimistisch. Mittelfristig sollte sogar der Landesligaaufstieg gelingen. Wobei ich „mittelfristig“ mit 3 Jahre eingrenzte, nicht etwa mit 30 Jahren... Die nächsten Gedanken kreisten um unsere Prestigewettkämpfe gegen Preußen I und Briesen. Gegen den Stadtrivalen gingen wir zwei Mal mit 3:5 beziehungsweise 2.5:5.5 unter. In unserer ersten Landesklassen-Saison nahmen sie vor uns Reißaus in Richtung Landesliga. Und Briesen? Gegen diese Mannschaft verloren wir vor zwei Jahren im eigenen Stadion und wurden nur zweiter hinter den Briesenern. Da tröstete es auch nicht, dass wir Brettpunktgleich (56.5) waren. Außerdem: die halbe Briesener Truppe wurde mal von **Kristine Pews** trainiert, da ist so ein Aufeinandertreffen schon was besonderes.

Runde 1 am 14.10.2018: Schachfreunde Schwedt - USC Viadrina Frankfurt 1:7

### Auftakt gelungen

In der ersten Runde gelang uns als Neuling in der zweithöchsten Brandenburger Liga ein überzeugender 7:1-Sieg bei den Schachfreunden Schwedt. Als erster gewann **Sven Krannich** mit einem überzeugenden Königsangriff. Der zwölfjährige **Tom-Niclas Brune** folgte mit einem Remis gegen einen wertzahlstärkeren Gegner und auch **Michael Ziern** teilte den Punkt mit seinem Gegner. Nacheinander gewannen **Jan Grabowski**, **Bernd Ketelhöhn**, **Thomas Noack**, **Thorsten Müller** und **Michal Zaporowski** ihre Partien. Zwei wichtige Mannschaftspunkte für den Klassenerhalt waren gesichert.

Runde 2 am 11.11.2018: USC Viadrina Frankfurt - ESV Kirchmöser 4:4

### Sieg verpasst

Gegen den ESV Kirchmöser hatten wir Heimrecht und wollten uns für drei Auswärtsniederlagen in früheren Spielzeiten revanchieren. Trotz der zwischenzeitlichen 1:0- und 2:1-Führung durch **Michael Ziern** und **Michal Zaporowski** gelang dies bei Niederlagen von **Bernd Ketelhöhn** und **Thorsten Müller** nicht. **Sven Krannich** legte mit seinem Sieg wieder vor und nach einem Remis von **Jan Grabowski** am Spitzenbrett war der USC-Sieg zum greifen nah. Trotz Materialvorteil willigte **Thomas Noack** zu Recht in eine Punkteteilung ein, denn 13 Züge in 2 Minuten sind in einer komplizierten Stellung selbst für einen hervorragenden Blitzspieler wie unseren **Thomas Noack** zu risikoreich. Als letzter spielte nach vier Stunden noch der elfjährige **Ansgar Müller** in seinem ersten Mannschaftseinsatz, konnte eine Niederlage jedoch nicht vermeiden.

Runde 3 am 25.11.2018: Schachclub Lindow 02 - USC Viadrina Frankfurt 4.5:3.5

### Knapp verloren ist auch verloren

Zwei Autos machten sich auf den Weg nach Lindow/Mark. **Jan Grabowski**, unseren Berliner, holten wir in Oranienburg ab. Leider nahm die Navigationsdame mit der netten Stimme die Eingabe von **Thomas Noack** „zum Bahnhof“ allzu wörtlich und führte die Autos von **Bernd Ketelhöhn** und **Thorsten Müller** wunschgemäß „zum Bahnhof“. Verflixt nur, dass es eine Straße gibt, die so heißt und eben nicht am S-Bahnhof liegt. Der Fehler wurde korrigiert, **Jan Grabowski** war da und dann ging es Richtung Lindow. Ich saß im zweiten Wagen. Nach der dritten Abfahrt, die uns besagte Stimme empfahl und vom vorausfahrenden **Bernd Ketelhöhn** ignoriert wurde, war ich überzeugt

davon, mit der Stimme stimmt was nicht. Nach der sechsten verpassten und verpatzten Ausfahrt war klar, **Bernd Ketelhöhn** und **Thorsten Müller** zapften unterschiedliche Satellitenschüsseln an. Wir kamen schließlich an, **Thorsten Müller** parkte 200 Meter weiter, während das Auto von **Bernd Ketelhöhn** sich direkt neben dem Eingang zum Spielort auf dem Grünstreifen niederließ. Jede Bewegung schwächt, dachte ich. Man muss schließlich auch an die ältere Generation denken. So verbrachten wir also die dritte Runde beim Tabellenführer in Lindow/Mark. Zunächst sah es nicht gut aus: **Thomas Noack** hatte nach neun Zügen einen Bauern weniger und auf dem Nachbarbrett bei **Bernd Ketelhöhn** hatten bestimmt nur sein Spielpartner und er den Durchblick. Der sechzehnjährige **Daniel Lippert** sorgte bei seiner Gegnerin für eine Bauernschwäche und wurde nach drei Stunden Spielzeit mit einer Punkteteilung belohnt. Für ihn war es der erste Einsatz in der Mannschaft. **Jan Grabowski** hatte es mit dem wertzahlbesten Spieler der Liga zu tun und kämpfte fast die ganze Partie über mit einem Bauern weniger. **Michael Ziern** durfte sich drei Remisangebote seiner Gegnerin anhören, die er allesamt ablehnte. **Thorsten Müller** hatte es mit einer komplizierten Stellung zu tun und nur noch drei Minuten für zwanzig Züge. **Sven Krannich** und **Michal Zaporowski** gewannen nach vier Stunden Spielzeit Material, was jedoch nur **Michal Zaporowski** in einen Sieg ummünzte. Nach den Niederlagen von **Thorsten Müller** und **Bernd Ketelhöhn** stand bei **Thomas Noack** schließlich ein Sieg im Spielbericht. Als gewiefter Taktiker verkomplizierte er die Position, gewann Material und sein Gegner gab auf. **Michael Ziern** kam trotz aller Bemühungen leider nicht über ein Remis hinaus und die Gewinnversuche von **Sven Krannich** wurden nicht belohnt. Im Gegenteil. Hier gelang mir die krasseste Fehleinschätzung der ganzen Saison. Ich hielt **Jan Grabowski**s Stellung mit dem entfernten gegnerischen Freibauern für verloren und als **Sven Krannich** mich halb fragte, halb feststellte, er müsse nun auf Gewinn spielen, bejahte ich das. **Jan Grabowski** nutzte fast die ganze Spielzeit von fünf Stunden aus und bewies seinem Gegner, dass die Position remis war. Den Glückwunsch zum Unentschieden wehrte der Lindower Spitzenspieler vehement ab. Eine unsportliche Geste! „Ihr seid ein starker Aufsteiger“. Diesen Satz sagte mir der Lindower Mannschaftsleiter **Burghard Voß**. Und er hatte recht. Neben einer insgesamt fünfstündigen Autofahrt gab es dennoch für uns nur 3.5 Punkte.

Runde 4 am 16.12.2018: USC Viadrina Frankfurt - BSG Pneumant Fürstenwalde I 3.5:4.5

#### **Wieder knapp verloren**

Nach der Niederlage in Lindow ging auch der Wettkampf gegen den zweiten Aufstiegsaspiranten, die BSG Pneumant Fürstenwalde, mit 3.5:4.5 Punkten verloren. **Michal Zaporowski** brachte uns zunächst in Führung mit seinem souveränen Sieg gegen einen früheren Frankfurter Open-Gewinner. Doch durch die Niederlagen von **Jan Grabowski** am Spitzenbrett und **Tom-Niclas Brune** drehte sich das Blatt. Daran konnten letztlich auch der Sieg von **Thorsten Müller** und die Punkteteilung von **Bernd Ketelhöhn**, jeweils gegen wertzahlstärkere Gegner, nichts ändern. **Michael Ziern** verlor ebenfalls und der fast fünfstündige Kampf von **Thomas Noack** und **Daniel Lippert** zahlte sich nur zur Hälfte aus. Während der Routinier **Thomas Noack** seine Bedenkzeit überschritt und damit verlor, tat dies am achten Brett der Gegner von **Daniel Lippert**.

Runde 5 am 20.01.2019: SV Preußen Frankfurt Oder I - USC Viadrina Frankfurt 2.5:5.5

#### **Im Lokalderby siegreich**

Mitte Januar war das USC-Team beim Stadtrivalen SV Preußen zu Gast. Beide Mannschaften spielten fast in Bestbesetzung und durch Siege von **Bernd Ketelhöhn** und **Michal Zaporowski** und den Punkteteilungen von **Jan Grabowski** und **Michael Ziern** lagen wir nach drei Stunden mit 3:1 in Führung. Remispartien von **Thomas Noack** und **Sven Krannich** sorgten für ein 4:2. Doch **Thorsten Müller** quälte sich, seinen Gegner und alle Zuschauer mit einer (eigentlich) verlorenen Stellung, bevor er das rettende Remisufer erreichte. Zum Glück warf ihm sein Gegner den schachlichen Rettungsreifen zu. Als letzter spielte das jüngste Teammitglied **Daniel Lippert**. Seine Position war gut, nur seine Bedenkzeit schmolz bedrohlich. Nach der Zeitkontrolle blieben ihm noch 10 Minuten und dem Gegner 30 Minuten für den Rest der Partie. Durch geschicktes Spiel

schaffte es **Daniel Lippert** tatsächlich, dass sein Gegenüber die Bedenkzeit überschritt, während er selbst noch 30 Sekunden hatte. Erstmals besiegten wir die erste Mannschaft des SV Preußen!

Runde 6 am 10.02.2019: USC Viadrina Frankfurt - ESV Eberswalde II 6.5:1.5

#### **Klassenerhalt fast gesichert**

Wir hatten in der 6. Runde den Tabellenletzten ESV Eberswalde II zu Gast. Dieser wollte die wohl letzte Chance auf den Nichtabstieg unbedingt nutzen und sorgte dafür, dass sich das USC-Team drei Stunden abmühte, bis kurz hintereinander gleich fünf Begegnungen entschieden waren. Neben den Punkteteilungen von **Sven Krannich**, **Bernd Ketelhöhn** und **Michael Ziern**, besiegten **Daniel Lippert** und **Michal Zaporowski** ihre Gegner. Für **Michal Zaporowski** war es der sechste Sieg im sechsten Spiel. Nach über vier Stunden Spielzeit bot der Gegner von **Jan Grabowski** am Spitzenbrett ein Remis an, um dann einen Zug später mattgesetzt zu werden. Zwei weitere Punkte zum 6.5:1.5-Mannschaftssieg steuerten **Thomas Noack** und **Thorsten Müller** bei. Beide mussten fast über die volle Distanz von fünf Stunden Spielzeit gehen. „Ich wusste, dass ich meinen Gegner über die Zeit heben kann“. Diese Aussage von unserem **Thorsten Müller** hat mich doch etwas überrascht. Wer mit seinen Zeitnotphasen von zehn Zügen in zwei Minuten bei komplizierter Stellung virtuos am Abgrund und auf meinem Nervenkostüm Tango tanzt, kann sich das leisten. Unser Team war nun auf Platz vier und hatte mit dem Abstiegskampf theoretisch nichts mehr zu tun.

Runde 7 am 24.02.2019: Schachverein Briesen - USC Viadrina Frankfurt 4:4

#### **Klassenerhalt endlich geschafft**

Der abstiegsbedrohte SV Briesen erwies sich als der erwartete schwere Gegner. Nach drei Stunden Spielzeit riss die Siegesserie von **Michal Zaporowski**, der zuvor sechs Mal hintereinander gewonnen hatte. Er musste sich mit einem Remis zufrieden geben. Auch **Jan Grabowski** konnte sich nicht durchsetzen und teilte den Punkt mit seinem Kontrahenten. Ebenso wie **Bernd Ketelhöhn** und **Sven Krannich**, wobei **Sven Krannichs** Gegner zum Glück mit Läufer und Springer nicht Mattsetzen konnte. In einem packenden Zeitnotduell, **Thorsten Müller** und sein Gegner hatten noch jeweils drei Minuten für fünfzehn Züge, gelang es dem USC-er nicht, seinen materiellen Nachteil auszugleichen. Er unterlag seinem Gegenüber ebenso wie **Thomas Noack** am vierten Brett. Für den 4:4-Endstand sorgten **Michael Ziern** und **Daniel Lippert**, die beide ihre Gegner bezwingen konnten. Wir waren nun auf dem fünften Platz und hatten mit dem Auf- und Abstieg nichts mehr zu tun. Was für eine Fehleinschätzung...

Runde 8 am 24.03.2019: SC Oranienburg II - USC Viadrina Frankfurt 3.5:4.5

#### **Ein Schrankenwärter und ein unerwarteter Sieg**

Unsere zweitweiteste Reise führte uns, dank unserer Fahrer **Michael Ziern** und **Thorsten Müller**, nach Oranienburg, wo wir schon auf der Lindowtour Station machten. Es beunruhigte mich auch nicht, dass wir noch in Frankfurt den Sichtkontakt zu **Thorsten Müller** verloren. Oder verlor er jetzt den Sichtkontakt zu uns? Egal. Die freundliche Stimme mit ständigem Wohnsitz in **Michael Zierns** Navigationsgerät geriet ganz aus dem Häuschen und führte uns über Stock, Stein und Schotterpiste an die Rückseite des Oranienburger Bahnhofs, die mit vielen Gleisen verziert ist. Wir entschlossen uns die Gleise links und ein paar Frachtcontainer rechts liegen zu lassen, um schotterpistenmäßig bis zu einer (natürlich geschlossenen) Schranke zu fahren. Beim öffnen der Schranke hatte ich kein erhebendes, sondern ein waagrecht ziehendes Gefühl und kurze Zeit später parkte **Michael Ziern** am Bahnhof. Richtige Seite! **Thorsten Müllers** Familienkutsche traf ein, genauso wie **Jan Grabowski**, der fast zeitgleich aus dem Bahnhof kam. Wir warteten die nächste S-Bahn ab und **Sven Krannich** kam an. Bei seiner Anreise fiel eine S-Bahn aus und mir ein Stein vom Herzen. Erhofft, aber nicht ganz erwartet war der USC-Sieg. Nach noch nicht einmal zwei Stunden verlor **Thomas Noack** in einer taktisch betonten Begegnung zunächst den Faden und dann die Partie. **Daniel Lippert** und **Thorsten Müller**, letzterer hatte noch 25 Züge in drei Minuten zu absolvieren, also ganz entspannt, schafften beide die erste Zeitkontrolle, während **Michal**

**Zaporowki** seine erste Saisonniederlage kassierte. Punkteteilungen von **Bernd Ketelhöhn** und **Michael Ziern** zeigten einen Zwischenstand von 1:3 gegen unser Team an. Die Partiegewinne von **Jan Grabowski** und **Sven Krannich**, sowie das Unentschieden von **Daniel Lippert** sorgten für ein spannendes 3.5:3.5. Schließlich stellte **Thorsten Müller** den Mannschaftssieg mit 4.5:3.5 sicher. Eine Runde vor Schluss lagen wir wieder auf dem vierten Platz.

Vor dem letzten Wettkampf fing ich auch mit Rechenspielchen an und vermutlich war ich nicht der einzige. Um es doch noch in die Landesliga zu schaffen, hatte ich drei Voraussetzungen ausgemacht:

1. Unser Sieg gegen Nauen.
2. Preußen gewinnt gegen Lindow.
3. Der feststehende Staffelsieger Fürstenwalde verzichtet.

Runde 9 am 07.04.2019: SV Preußen Frankfurt Oder I - Schachclub Lindow 02 5:3

USC Viadrina Frankfurt - SV Hellas Nauen I 6:2

Das Preußen-Ergebnis steht hier bewusst, denn es gehört zu unserem Happy End!

### **Der Spion, der aus dem Ofen kam - oder: es war spannend**

In der letzten Runde wollte es der Auslosungsgott, dass die Teams auf den Plätzen zwei bis vier in Frankfurt spielten. Der zweitplatzierte SC Lindow 02 trat beim SV Preußen Frankfurt I an und der SV Hellas Nauen I (Platz drei) war bei der Nummer vier USC Viadrina zu Gast. Platz zwei in der Endtabelle machte berechnete Hoffnungen auf das Aufstiegsrecht in die Brandenburger Landesliga, da dem erstplatzierten BSG Pneumant Fürstenwalde I Nichtaufstiegsambitionen nachgesagt wurden. So staunten wir nicht schlecht, als der Lindower Mannschaftsleiter vorbeischaute, um regelmäßig „Schachwasserstandsmeldungen“ an seine Mannschaft durchzugeben. Zunächst hatte **Burghard Voß**, von Beruf Ofensetzermeister, wenig zu tun. **Bernd Ketelhöhn** kam mangels Gegner zu einem kampflosen Sieg und die Punkteteilungen von **Michael Ziern** und **Sven Krannich** folgten. Etwas Glück hatten später **Michal Zaporowski** und **Daniel Lippert**, da ihre Spielpartner kurz hintereinander wichtige Figuren einfach stehen ließen und aufgaben. Die 4:1-Führung war nur zum Teil beruhigend, da zum Mannschaftssieg noch ein halber Brettzettel hinzukommen musste. Unser **Jan Grabowski** hatte es mit einem der besten Spieler der Liga und Problemen zu tun. Am Nachbarbrett kam **Thorsten Müller** in arge Zeitbedrängnis und auf meine Bitte hin bot **Thomas Noack** seinem Gegner ein Remis an, obwohl seine Position erheblich besser war. Kein Risiko war das Gebot der Stunde. Ich dachte nicht zufällig an meine Fehleinschätzung vom Wettkampf in Lindow. **Thomas Noack** verhielt sich mannschaftsdienlich (herzlichen Dank dafür!) und sein Angebot wurde angenommen! Der USC-Sieg war somit gesichert und wurde durch die Punkteteilung von **Jan Grabowski** und den Sieg von **Thorsten Müller** zum 6:2 ausgebaut. Ich fragte **Jan Grabowski**s Gegner, der sehr druckvoll stand, ob er auch Remis gemacht hätte, wenn ein 4:4 möglich gewesen wäre? Er verneinte das entschieden. Mit einem Mannschaftspunkt wären die Nauener nämlich in der Endabrechnung auf dem zweiten Platz gewesen. Durch die Schützenhilfe des SV Preußen, der mit 5:3 gegen den SC Lindow 02 gewann, herzlichen Dank auch an dieser Stelle, schoben wir uns auf den zweiten Platz.

Eine Begebenheit am Rande: **Thorsten Müller** band frühmorgens die Pferde und die Familienkutsche vor dem Spielort an. Während seiner Zeitnotphase fiel mir auf, dass beides weg war. Ich sprach **Thorsten Müller** bewusst nicht an und störte ihn nicht. Ich sagte mir einfach, besser das Auto ist weg als seine Partie. Es stellte sich heraus, dass die Pferde zurück in den heimatischen Stall getraht waren.

### **Landesklasse Nord 2018/19 - eine Nachbemerkung**

Nach unserem Wettkampf bat ich **Thomas Noack** und **Thorsten Müller** zu Preußen zu fahren. Nach dem Optimismus von **Burghard Voß** zu urteilen, war die Chance auf einen Preußensieg zwar gering, aber neugierig war ich/waren wir schon. Ich machte im Spielraum klar Brett, äh, klar Schiff, und trollte mich fußgängermaßen Richtung Heimat. Ich ging die August-Bebel-Straße entlang und

war von der Einmündung vielleicht zwanzig Meter entfernt, als aus der Markendorfer Straße das Auto von **Thomas Noack** links abbog. Ich winkte auch ohne Winkelemente, doch keiner der drei, **Thomas Noack, Thorsten Müller**, Thomas-Auto, bemerkten mich. Na ja, dachte ich, dann erfahre ich die Höhe der Preußen-Niederlage eben später. Als ich zu Hause ankam, war der Preußensieg schon im Rechner. Zwei der drei Voraussetzungen für die Landesliga waren somit erfüllt. Gegen 16:30 Uhr rief der Staffelleiter an. Fürstenwalde hatte schon vor Tagen auf den Aufstieg verzichtet und er stellte nun die Frage, ob wir aufsteigen wollen. Ich bat um einige Tage Bedenkzeit. Also machte ich eine Rundmail mit der Frage aller Fragen. Insgesamt guckte ich mir elf Stimmberechtigte aus. Acht Mannschaftsspieler, plus Trainerin, plus erster Ersatzmann, plus Mannschaftsleiter. Es gab zehn Rückmeldungen: 8 Stimmen für Aufstieg, keine Neinstimme, 2 Enthaltungen.

### **Nun heißt es also: Landesliga - wir kommen!**

Das Schlusswort hat **Thomas Noack**: „Wir haben mit etwas Glück und Zuarbeit anderer Vereine unser angepeiltes Ziel schon ein Jahr früher erreicht. Nun sollten wir auch die Chance nutzen und uns bestmöglichst in der höchsten Spielklasse Brandenburgs präsentieren. Natürlich wird es schwer, sehr schwer. Und natürlich kann es auch passieren, das wir dort ständig eins auf die Mütze bekommen. Aber das sollten wir in Kauf nehmen. Und ein Klassenerhalt ist allemal leichter zu schaffen, als ein Aufstieg.“

**Norbert Heymann**